

Willkommen zur Probeausgabe!

Sehr geehrte Anlegerinnen und Anleger,

es ist eigentlich wie immer: Wenn der Markt extrem steigt, wagen sich mehr oder weniger berühmte Analysten vor und lehnen sich mit Ihren Prognosen extrem weit aus dem Fenster. Erst in dieser Woche meldeten sich Abby Cohen und Ed Yardeni zu Wort, um ein Kursziel für den Dow Jones bis Ende des Jahres von 11.000 bzw. 11.500 Punkten zu prognostizieren. Nun gut, möchte man meinen, momentan steht der Dow bei etwa 9.500 Punkten, das wäre demnach ein Gewinn zwischen 15 und 20 Prozent.

Doch was hat man denn genau an Information? Stellen Sie sich vor, Sie würden auf einem Berg stehen und zu einem anderen Berg schauen, der – sagen wir 15 bis 20 Prozent – höher ist, als der, auf dem Sie stehen. Wenn Sie aber nach unten schauen, sehen Sie nur Nebel. Sie wissen nicht, ob es zwischen den beiden Bergen weit abwärts geht oder ob es nur ein recht flaches Tal ist. Genauso verhält es sich mit Kurszielen bis beispielsweise Jahresende. Selbst wenn sie tatsächlich eintreffen, sagen sie nicht aus, was der Kurs dazwischen macht. Was nun, wenn der Dow zum Jahreswechsel tatsächlich bei 11.500 Punkten stehen wird, er zwischendurch aber auf den Tiefststand vom September vergangenen Jahres fällt? Würden Sie, wenn Sie jetzt einsteigen würden, dann nicht extrem über Ihre Positionen nachdenken? Oder sich gar entnervt davon mit einem großen Verlust trennen? Um dann zu sehen, dass der Markt doch dreht und die Analysten zu Jahresende sagen: Wir haben's ja gewusst! Sie sehen also, dass es nur bedingt wichtig ist, zu wissen, wo der Kurs zu einem bestimmten und fernen Zeitpunkt steht. Viel wichtiger ist auch zu wissen, was er dazwischen machen wird.

Viel Erfolg im Namen unseres Teams wünscht Ihnen



Stephan Feuerstein



Chartcheck

Schneller und kompakter Überblick über die wichtigsten Indizes und Weltmärkte

Seite 2

Empfehlungen

Detaillierte Besprechung der einzelnen Empfehlungen, sowohl unter technischen, wie auch fundamentalen Gesichtspunkten.

Seite 3 bis 6

Börsenwissen

Hintergrundwissen zum Thema Börse und speziell zu Hebel-Zertifikaten.

Seite 7

Musterdepot

*Stand: 25.000,- Euro
Erläuterungen zur Handelsstrategie, Überblick über die Kauf- und Verkaufsorders im Orderbuch.*

Seite 8

Deutschland



Auch weiterhin befindet sich der NEMAX 50 in seinem mittelfristigen Abwärtstrendkanal. Zwar konsolidiert der Kurs derzeit, eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung ist aber wahrscheinlich. So liegt in diesem Fall das nächste Kursziel am unteren Ende des Abwärtstrendkanals bei ca. 650 Punkten. Sollte der Trendkanal nach unten durchbrochen werden, wäre auch das Septembertief keine Unterstützung mehr.



Europa



Der EuroStoxx 50 durchbrach in dieser Woche die Unterstützung bei etwa 3.370 Punkten. Damit dürfte die Seitwärtsbewegung der vergangenen Wochen beendet sein, und der Kurs sollte in den nächsten Wochen weiter abwärts tendieren. Durch den Break ergibt sich kurzfristig Potenzial bis ca. 3.000 Punkte, jedoch kann ein weiterer Rückgang bis zu den Tiefstständen vom vergangenen September nicht ausgeschlossen werden.



USA



Nachdem der Dow Jones Anfang Mai zu einer Erholung ansetzen konnte, zeigte er sich in den letzten Wochen wieder schwächer. Damit hat sich eine obere Kopf-Schulter-Formation ausgebildet. Sobald der Index das Tief vom Monatswechsel April/Mai unterschreiten würde, läge ein weiteres Verkaufssignal vor, das ein Kursziel im Bereich um 8.900 Punkte vorgeben würde. Diese Bewegung sollte dann aber rasch verlaufen.



Asien



Der Nikkei 225 kämpft derzeit mit dem Widerstand bei 12.000 Punkten. Sollte es ihm nicht gelingen, über diese Marke anzusteigen, muss von einer erneuten Schwächephase ausgegangen werden. So bewegt sich der Kurs ebenfalls an seinem kurzfristigen Aufwärtstrend. Ein Break unter 11.500 Punkte würde dabei ein nachhaltiges Verkaufssignal darstellen. In diesem Fall kann von einem Rückgang bis mindestens 10.500 Zähler erwartet werden.



DaimlerChrysler

Nach technischem Rebound erneut abwärts?

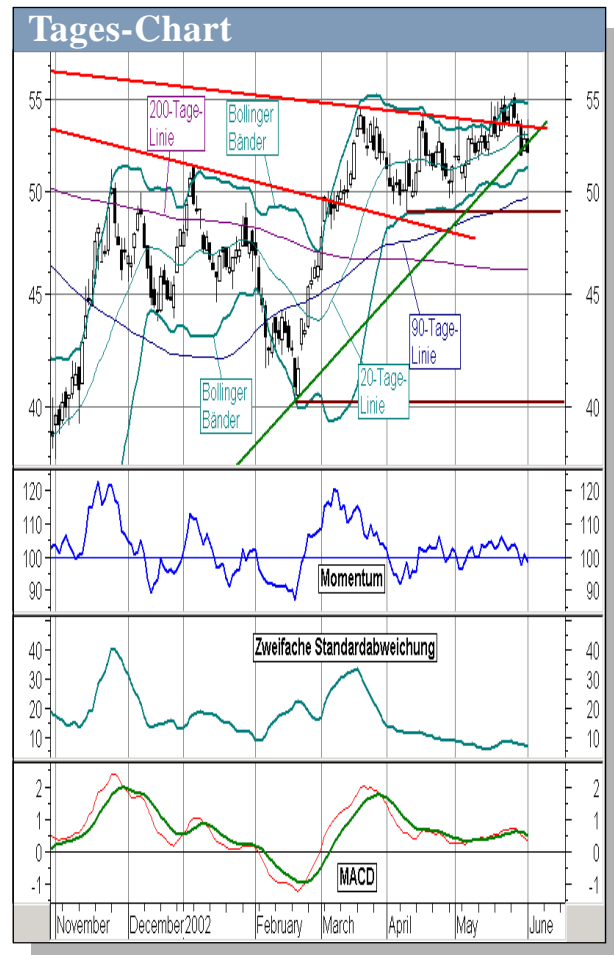


Nach wie vor macht der Daimler-Aktie die Beteiligung an Mitsubishi Probleme. Nun drohen weitere Schreckensmeldungen, da sich auch die Absatzzahlen rückläufig entwickeln dürften. Eine Bekanntgabe darf jedoch erst im Juli erwartet werden. Daneben hat selbst die Premium-Marke Daimler Benz zunehmend Probleme, da sich durch die Massenstrategie der einzelnen Modelle mehr und mehr Fehler einschleichen. Immer kürzer werden die Abstände von einzelnen Baureihen, so dass Qualität - Made in Germany - für Daimler zunehmend nicht mehr gilt.

Chartanalyse

Nachdem die Aktie des schwäbischen Automobilbauers seit September vergangenen Jahres steil ansteigen konnte, zeigten sich in den vergangenen Wochen erste Ermüdungserscheinungen. Dennoch sah es zunächst so aus, als ob die Rallye weitergehen und der Kurs auch das Hoch des vergangenen Sommers wieder überwinden kann. So brach das Papier zunächst über den langfristigen Abwärtstrend nach oben aus, scheiterte dann aber am Widerstand bei etwa 55 Euro.

Da der Kurs im Anschluss an den Test der Widerstandsmarke deutlich schwächer tendierte



Charttechnik-Schule: Werden Sie zum Chart-Experten

Bollinger Bänder: Die Bollinger Bänder sind „Umhüllungslinien“ des Kursverlaufs. Berechnet werden die Bänder durch einen 20-Tage-Durchschnitt, der nach oben und nach unten um die zweifache Standardabweichung versetzt wird. Unter Verwendung der zweifachen Standardabweichung hält sich der Kurs zu 95 Prozent der Fälle innerhalb der Bänder auf. Daraus lassen sich zwei Handelsansätze ableiten: a) der Kurs bewegt sich zu 95 Prozent zwischen den Bändern hin und her und b) bei einem Ausbruch aus den Bändern kommt es zu einer Bewegung in Richtung des Ausbruchs. Diese ist erst beendet, wenn der Kurs wieder in die Bänder zurück kehrt. Weiterhin geben die Bänder Aufschluss über künftige Bewegungen, was sich aus dem Betrag der Standardabweichung ablesen lässt. So spricht eine niedrige Standardabweichung (eng aufeinander zulaufende Bänder) für einen baldigen Ausbruch.

Standardabweichung: Die Standardabweichung kann als Maß der Schwankung angesehen werden.

Momentum: Wir verwenden das Momentum nur hinsichtlich von Divergenzen (z. B. steigende Hochpunkte im Chart, verbunden mit fallenden Hochpunkten beim Momentum) und in Verbindung mit Trendlinien.

MACD: Wir verwenden den MACD in erster Linie hinsichtlich Divergenzen (siehe Momentum).

Williams %R: Wir verwenden den Williams %R auch, um Trends zu erkennen. So hält sich der Indikator gerade in Trendphasen in seinen Extremzonen sehr lange auf. Kauf- bzw. Verkaufssignale ergeben sich demnach erst, wenn diese, vielfach als überverkaufte oder überkaufte Zonen bezeichnete Phasen, verlassen werden (Kaufsignal beim Überschreiten von -80; Verkaufssignal beim Unterschreiten von -20)

Directional Movement (ADX): Das Directional Movement gibt die Stärke eines Trends bekannt. Kurse unterhalb von 25 zeigen daher eher trendlose Phasen an, Kurse darüber dagegen Trendphasen. Durch divergierende Bewegungen (Kurs des Indikators verläuft entgegen dem Kurs des Charts) kann frühzeitig eine Trendwende erkannt werden.

Gleitende Durchschnitte: Die „Moving Averages“ können Unterstützungen (Supports) und Widerstände (Resits) im Chart anzeigen.

Price Level Profile: Das Price Level Profile zählt die Umsätze an den Kursmarken zusammen und macht so durch Umsatzzuhäufungen auf Unterstützungen oder Widerstände aufmerksam. Ebenfalls wird deutlich, an welchen Stellen es in der Vergangenheit zu erhöhten Umsätzen kam, so dass vermutet werden kann, wo aufgrund ausbleibenden Volumens vergleichsweise kleinere Orders genügen, um den Kurs zu bewegen. Das Price Level Profile ist dabei in Abhängigkeit der Zeit gewichtet.

und damit die zuvor nach oben durchbrochene Abwärtstrendlinie erneut unterschritt, liegt ein „False Breakout“ vor. Dieses stellt ein massives Verkaufssignal dar. Damit dürfte auch der mittelfristige Aufwärtstrend, mit welchem der Kurs derzeit kämpft, bald unterschritten werden. Als nächster Support kann die Marke von 49 Euro betrachtet werden. Da der Kurs in der jüngsten Vergangenheit mehrfach mit dieser Marke gekämpft hat, ist davon auszugehen, dass sich oberhalb von 49 Euro größere Kauforders befinden. Sollte der Kurs jedoch unter 49 Euro fallen, dürften die knapp unterhalb dieser Marke liegenden Verkaufs- bzw. Stopp-Orders die Aktie massiv unter Druck bringen. In diesem Fall ist ein weiterer Rückgang bis zum Tiefststand vom Februar wahrscheinlich.

Price Level Profile

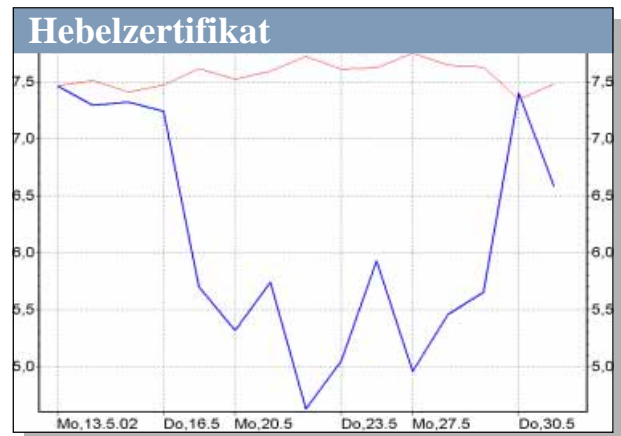
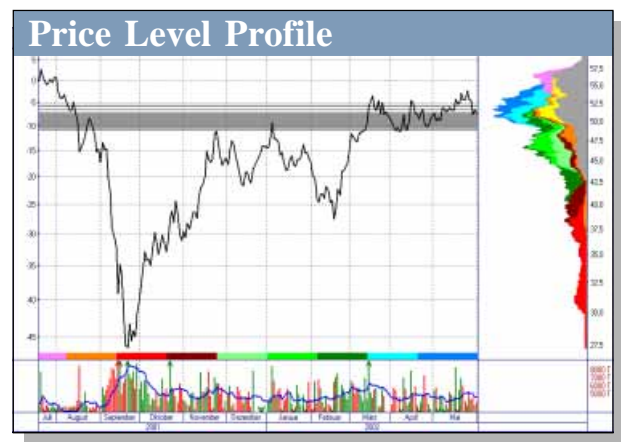
Das Price Level Profile macht deutlich, dass sich bis zu 49 Euro eine Widerstandszone befindet. Würde der Kurs unter 49 Euro fallen, so kann wegen des wahrscheinlich fehlenden Volumens bereits mit kleineren Verkaufsaufträgen die Aktie deutlich unter Druck kommen. Zudem darf erwartet werden, dass sich unterhalb von 49 Euro Verkaufsaufträge befinden, die bereits im Markt liegen und die Aktie nach unten reißen dürfen.

Fazit

Nach dem kräftigen Verkaufssignal durch den fehlerhaften Ausbruch dürften die nächsten Wochen von deutlich schwächeren Notierungen geprägt sein.

Hebelzertifikate-Strategie

Für die erwartete Abwärtsbewegung haben wir ein LSF-Bear-Zertifikat gewählt, da wir von einer relativ raschen Abwärtsbewegung ausgehen und das Zertifikat aufgrund der kurzen Laufzeit mit dem geringsten Aufgeld ausgestattet ist. **Gekauft werden sollte jedoch maximal bis zu einem Betrag von etwa 7,00 Euro. Der Stoppkurs von 6,20 Euro sollte dagegen unbedingt beachtet werden, da aufgrund der nahen Knock-Out-Barriere ein Totalverlust nicht ausgeschlossen werden kann.**



Glossar

False Breakout: Fehlerhafter Ausbruch. Dabei über- oder unterschreitet der Kurs kurzfristig einen Widerstand oder eine Unterstützung, um danach wieder darunter zu notieren. False Breakouts stellen kräftige Signale entgegen der Ausbruchsrichtung dar.

Strategie						
WKN	Emittent/Typ		Underlying	Hebel	Knock-Out-Schwelle	Stopp-Loss-Schwelle
583 594	BNP Paribas/LSF-Bear		52,05	21,91	60,00	—
Laufzeit	Geldkurs	Briefkurs	Kaufbedingung	Stopp	Order (Stück)	Kurschance
13.09.02	6,19	6,29	Limit 7,00	6,20	300	100 %

Mobilcom

Jetzt auf fallende Kurse setzen!



Mobilcom-Aktionäre sind nicht zu beneiden. Wahrlich nicht. In nur zwei Jahren mutierte der einstige Liebling der Anleger zum Prügelknaben. Die Bilanz der letzten beiden Jahre: Minus 90 Prozent. So erscheint es indes auch nicht verwunderlich, dass Journalisten die Aktie des Unternehmens jüngst als Investment für Masochisten bezeichneten. Ein Ende der Talfahrt ist sowohl unter fundamentalen als auch unter charttechnischen Aspekten nicht abzusehen.

Pessimistisch stimmen vor allem die jüngst vorgelegten Zahlen zum ersten Quartal 2002. Die Umsatzerlöse lagen mit 514 Mio. Euro deutlich unterhalb der niedrigen Analysten-Erwartungen in Höhe von 551 Mio. Euro. Der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorquartal um 11,7 Prozent erklärt sich insbesondere durch deutlich reduzierte Provisionszahlungen der Netzbetreiber sowie durch rückläufige Kundenzahlen im Mobilfunkgeschäft. Das EBITDA (ohne Sondereffekte) ist mit -30,4 Mio. Euro ebenfalls schlechter ausgefallen als die Experten prognostiziert haben (-13,8 Mio. Euro). Summa summarum belief sich der Jahresfehlbetrag auf enttäuschende -116,4 Mio. Euro.

Alles spricht dagegen

Zudem wird der Mobilcom-Kurs von der Aus-

Kennzahlen MobilCom-Aktie	
WKN	662240
Branche	Telekom
Aktueller Kurs	15,90 •
52-Wochen-Hoch	27,74 •
52-Wochen-Tief	11,90 •
Börsenwert	1,05 Mrd. •
KUV01	0,41
GpA 01	-3,14 •
GpA 02e	-8,28 •
GpA 03e	-14,86 •
Kursziel	10 •



einandersetzung des Mobilcom-Gründers Schmid mit dem 28,5-prozentigen-Großaktionär France Telecom belastet. Während Schmid bekräftigte seine Aktien zu einem Preis von 22 Euro pro Stück an die Franzosen verkaufen zu wollen, bleibt weiterhin fraglich, ob die France Telecom tatsächlich bereit sein wird dieses Angebot aufgrund des schleppenden Verlaufes im operativen Geschäft zu akzeptieren. Des Weiteren beläuft sich der Wert je Aktie nach dem DCF-Modell auf lediglich neun Euro.

Erdrückende Konkurrenz

Auch der „Fantasieträger“ UMTS verliert zusehends seinen Reiz. So ist der UMTS-Markterfolg von MobilCom ungewiss, denn die beiden Telekom-Riesen D1 und Vodafone-D2 haben auf dem deutschen Markt ob des bestehenden Kundenstamms und des hervorragenden Brandings einen meilenweiten Vorsprung. Doch neben den eben angeführten Punkten sprechen noch weitere Gründe für ein Short-Investment in Mobilcom:

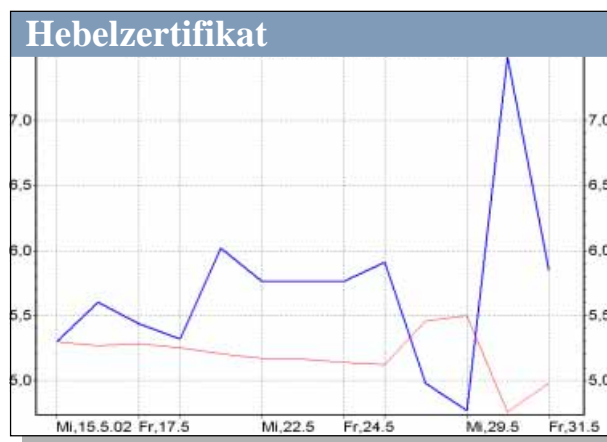
- Die hohe Schuldenlast von ca. sechs Mrd. Euro, die den aktuellen Umsatz um den Faktor 2,5 übersteigt.
- Auch das Kerngeschäft ist zuletzt in die roten Zahlen gerutscht.
- Jährliche Abschreibungen für die UMTS-Lizenz in Höhe von 400 Mio. Euro sowie die weiteren Kosten für den UMTS-Netzaufbau machen Gewinne mittelfristig unmöglich

Fazit

Die Zukunft von Mobilcom steht zusehends in den Sternen. Eine vollständige Akquisition durch France Telekom erscheint unwahrscheinlich, denn die Franzosen sitzen selbst auf einem Schuldenberg in Höhe von etwa 70 Mrd. Euro. Mit einer vollständigen Übernahme würde man sich zudem noch die Schulden von Mobilcom aufbürden. Eine Pleite kann daher nicht ausgeschlossen werden. Vor allem, wenn man bedenkt, dass am 31. Juli ein Kredit über 4,7 Mrd. Euro fällig wird, den MobilCom aus eigener Kraft nicht stämmen kann.

Hebelzertifikate Strategie

Ergo: Um an den zu erwartenden Kursverlusten überproportional zu partizipieren, empfehlen wir den Kauf eines Short-Hebelzertifikats. Das Zertifikat der BNP Paribas mit der Wertpapier-Kennnummer 583642 weist hierbei günstige Konditionen auf und besitzt einen Hebel von 2,6. Erklärung: Wenn die Aktie um 20 Prozent fällt, steigt das Hebelzertifikat um 52 Prozent. Um jedoch nicht zu Höchstkursen zum Zuge zu kommen, sollten Orders mit einem **Limit von 6,50 Euro** versehen sein. Sollte sich die Aktie allerdings entgegen unserer Erwartung entwickeln, begrenzen wir das Risiko durch einen **Stoppkurs bei drei Euro**. **Da jedoch bei Hebelzertifikaten ein Totalverlust nicht ausgeschlossen werden kann, sollte der Stoppkurs unbedingt eingehalten werden.**



Glossar

EBITA: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen
DCF-Modell: Diese Methode gründet den Wert eines Unternehmens auf die zukünftig zu erwartenden Überschüsse, die abgezinst (englisch discounted) werden auf die Gegenwart.

Strategie						
WKN	Emittent/Typ		Underlying	Hebel	Knock-Out-Schwelle	Stopp-Loss-Schwelle
583642	BNP Paribas/LSF-Bear		16,00	2,6	22,00	—
Laufzeit	Geldkurs	Briefkurs	Kaufbedingung	Stopp	Order (Stück)	Kurschance
12.09.02	6,02	6,17	Limit 6,50	3,00	250	80 %

Haftungsausschluss

Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Alle enthaltenen Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information und begründen kein Haftungs-obligo. Regressanspruchnahme, sowohl direkt, wie auch indirekt und Gewährleistung wird daher ausgeschlossen. Alle enthaltenen Meinungen und Informationen sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, ein Geschäft oder eine Transaktion einzugehen. Auch stellen die vorgestellten Strategien keinesfalls einen Aufruf zur Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar.
 Vor jedem Geschäft bzw. vor jeder Transaktion sollte geprüft werden, ob sie im Hinblick auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse geeignet ist. **Wir weisen ausdrücklich noch einmal darauf hin, dass der Handel mit Optionsscheinen oder**

Zertifikaten mit grundsätzlichen Risiken verbunden ist und der Totalverlust des eingesetzten Kapitals nicht ausgeschlossen werden kann. Da es sich bei Hebelzertifikaten teilweise um Optionsscheine, teilweise um Zertifikate mit Optionsscheincharakter handelt, ist das Lesen der zum Erlangen der Börsentermingeschäftsfähigkeit in Banken und Sparkassen erhältlichen Broschüre „Basisinformationen über Börsentermingeschäfte“, sofern nicht ohnehin nach §53 Abs. 2 BörsenGesetz erforderlich, unserer Meinung nach unbedingt anzuraten. Der Hebelzertifikate-Trader erfüllt diese Aufklärungsfunktion nicht. Das in der Broschüre „Basisinformationen für Börsentermingeschäfte“ vermittelte Wissen wird vielmehr als bekannt angenommen. Wer aufgrund der im Hebelzertifikate-Trader vorgestellten Strategien, Informationen und Meinungen Optionsschein-, Zertifikate-, oder Derivategeschäfte tätigt, muss die Börsentermingeschäftsfähigkeit erlangt haben und ist sich somit der damit verbundenen Risiken voll und ganz bewusst. Die im Hebelzertifikate-Trader vorgestellten Meinungen, Strategien und Informationen dürfen keinesfalls als allgemeine oder

persönliche Beratung aufgefasst werden, da die Inhalte des Hebelzertifikate-Traders lediglich die subjektive Meinung der Redaktion widerspiegelt. Somit ersetzt der Hebelzertifikate-Trader auch keine Rücksprache oder Inanspruchnahme einer persönlichen Beratung der Haus- und/oder Depotbank, die in jedem Falle unbedingt zu empfehlen ist. Der Hebelzertifikate-Trader veröffentlicht gelegentlich Verknüpfungen (Hyperlinks) im Rahmen von Werbeanzeigen, Quellenangaben u. ä. Dabei gilt, dass der Herausgeber des Hebelzertifikate-Traders, sowie der Betreiber des Internetauftritts des Hebelzertifikate-Traders ausdrücklich erklären, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung oder Inhalte der verlinkten Seiten zu haben. Der Herausgeber des Hebelzertifikate-Traders und der Betreiber des Internet-Auftritts des Hebelzertifikate-Traders distanzieren sich daher ausdrücklich von Inhalten verlinkter Seiten. Dies gilt für alle vorhandenen Hyperlinks, sowohl sichtbar, wie verborgen, und für alle Inhalte von Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.

Unter dieser Rubrik lesen sie künftig in unregelmäßigen Abständen Artikel rund um das Thema Hebelzertifikate und Börse. So werden ihnen hier auch die Feinheiten der Fundamental- und Technischen Analyse erläutert.

Neue Zertifikate - Teil 1

Hebelzertifikate

Seit einigen Monaten gibt es eine neue und innovative Art von Zertifikaten. Die so genannten Hebel-Zertifikate erlauben es Anlegern erstmals auf relativ einfache Weise, an jeder Kursbewegung teilzuhaben (vorausgesetzt, auf das gewünschte Underlying ist auch ein Zertifikat emittiert). Während die BNP Paribas ihre Produkte dabei Listed-StockFuture (LSF)- und ListedIndexFuture (LIF)-Zertifikate nennt, heißen sie bei der ABN Amro Turbo- und Short-Zertifikate, bei der Commerzbank TurboBear- und TurboBull-Zertifikate und bei der zuletzt in diese Lücke vorgestoßene Société Générale TurboLong und TurboShort-Zertifikate. In den folgenden Ausgaben möchten wir die einzelnen Zertifikate etwas näher darstellen.

Vorteile gegenüber Options-scheinen

Insgesamt haben alle Hebelzertifikate eines gemeinsam:

- Es gibt keinen Zeitwertverfall bei abnehmender Laufzeit, wie dies bei Optionsscheinen der Fall ist.
- Die Schwankungsbreite spielt bei der Preisbildung von Hebel-Zertifikaten (fast) keine Rolle. Damit lässt sich die Preisbildung von Hebelzertifikaten einfach nachvollziehen und die Risiken aufgrund sinkender impliziter Volatilität entfallen.
- Der Hebel ist bei diesen Zertifikaten eine konstante Größe und ändert sich nicht wie bei Optionsscheinen. Damit kann der Hebel als feste Grundlage in die Auswahl eines Zertifikats einfließen. Es sind somit relativ einfache Rediteberechnungen ohne komplizierte Simulationen durchführbar.
- Hebelzertifikate sind mit einer Wertpapierkennnummer (WKN) versehen und können jederzeit über die Börse gehandelt werden.
- Hebelzertifikate orientieren sich an einem zugrunde liegenden Future. Während dieser bei Indizes beispielsweise dem DAX- oder EuroStoxx50-Future entspricht, wird bei Zertifikaten, denen Aktien zugrunde liegen, auf so genannte Listed Stock Futures zurück gegriffen.

- Hebelzertifikate sind mit einer „Knock-Out-Barriere“ ausgestattet. Fällt (steigt) ein Kurs bei einem (Short-) Zertifikat unter (über) diese Barriere, wird das Zertifikat wertlos. Hier gibt es jedoch wesentliche Unterschiede bei den einzelnen Emittenten. Während die einen Zertifikate sofort beim Unterschreiten der Barriere wertlos werden (intraday), ist für andere der Tagesschlusskurs maßgeblich.

Knock-Out-Barriere

Die Knock-Out-Barriere stellt bei Hebelzertifikaten neben dem Basispreis die wesentliche Kenngröße bei der Auswahl dar. Da sich auch der Hebel nach der Barriere richtet, sollte ihr bei der Auswahl von Hebelzertifikaten besondere Bedeutung zukommen.

Volatilität

Zwar spielt die Volatilität bei Hebelzertifikaten keine Rolle (nur in der Nähe der Knock-Out-Barriere spielt sie bei der Preisbildung eine geringe Rolle, die aber vernachlässigbar ist), dennoch ist es von Vorteil, mit dem Begriff Volatilität vertraut zu sein. So fällt bei Hebelzertifikaten zwar der Nachteil nachlassender, impliziter Volatilität weg, dafür entfällt aber auch der Vorteil bei steigender, implizierter Volatilität. Aus diesem Grund stellt der Optionsschein gerade in Zeiten steigender Volatilitäten eine echte Alternative zu den Hebelzertifikaten dar.

Fazit

Hebelzertifikate sind ein neues und innovatives Produkt, das man erfolgreich einsetzen kann. Dennoch ist auch hier ein gewisses Grundwissen erforderlich. Aufgrund der Knock-Out-Barriere sind Hebelzertifikate mit einem Totalverlustrisiko verbunden und somit als spekulatives Instrument einzuordnen. Bei richtiger Auswahl der Zertifikate, können diese jedoch gewinnbringend genutzt werden.

In den nächsten Ausgaben des Hebelzertifikate-Traders werden wir Sie daher über die einzelnen Zertifikate und Emittenten aufklären und Ihnen die Funktionsweise näher erklären.

Impressum

Urheberrecht

Die im Hebelzertifikate-Trader veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigungen kann der Herausgeber erteilen.

Herausgeber

Hebelzertifikate-Trader
Röllwengasse 1
97070 Würzburg

Internet / E-Mail

<http://www.hebelzertifikate-trader.de>
redaktion@hebelzertifikate-trader.de

Aboverwaltung

Hebelzertifikate-Trader
Röllwengasse 1
97070 Würzburg
abo@hebelzertifikate-trader.de

Chefredakteur

Stephan Feuerstein (V.i. S. d. P.)

Preise

Halbjahresabonnement
(24 Ausgaben, ca. 10 Updates): 59 Euro
Jahresabonnement
(48 Ausgaben, ca. 20 Updates): 99 Euro

Erscheinungsweise

Wöchentlich

Sparen Sie
10 Euro bis zum
31. Juli 2002!
Rechtzeitig anmelden unter
<http://www.hebelzertifikate-trader.de/abo.htm>

Hebelzertifikate-Musterdepot

Die ersten Orders exklusiv für unsere
Abonnenten am 15. Juli

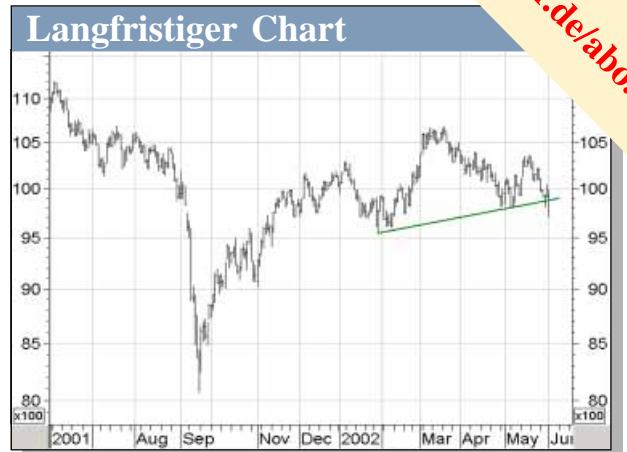
Unter dieser Rubrik finden Sie künftig das Musterdepot. Dieses wird unter Berücksichtigung eines durchdachten Risiko- und Money-Managements geführt.

Money-Management

Pro Einzelposition werden maximal zwei Prozent des Gesamtvermögens riskiert. Eine Gewichtung der einzelnen Positionen wird zudem nach dem Chance/Risiko-Verhältnis angepasst.

Risiko-Management

Aufgrund der Knock-Out-Barrieren sind Stoppkurse ohnehin zwingend erforderlich. Es wird versucht, diese so eng wie möglich zu halten. Aufgrund der Spreads kann es vorkommen, dass Stoppkurse daher etwas weiter gesetzt werden. Das dadurch entstehende Risiko wird durch das Money-Management wieder ausgeglichen.



Glossar

Spread: Spanne zwischen An- (Bid- oder Geldkurs) und (Ask- oder Briefkurs) Verkaufskursen.
Money-Management: Unter anderem Handhabung der Positionsgrößen.

Offene Positionen

Position	WKN	Empf. in Ausgabe	Stück	akt. Kurs	Stopp	Hinweis

Musterdepot

Position	WKN	Empf. in Ausgabe	Stück	KK	akt. Kurs	Veränd. (in %)	Stopp	Hinweis	akt. Wert

Erläuterungen:

Die oben empfohlenen Werte wurde unter Gesichtspunkten der Technischen Analyse und der Fundamentalen Analyse ausgewählt. Limit- und Stoppkurse orientieren sich an Kursen innerhalb des Tagesverlaufs, da es sich bei den Empfehlungen oftmals um sehr kurzfristige Spekulationen handelt, bei denen die vielfach ausgeprägten Tagesschwankungen einzelner Wertpapiere ausgenutzt werden. Limits und Stopps bei Derivaten beziehen sich immer auf das Underlying (Basiswert). Gehandelt wird immer erst am nächsten Tag nach Erscheinen.

Die Kauf- bzw. Verkaufsbedingungen wie folgt definiert:

Limit: Ein Wert wird nur bis zur gewählten Marke gekauft bzw. verkauft.

Stopp(-Loss): Sobald ein Wert unter den genannten Stoppkurs fällt, wird er zum nächsten Kurs verkauft.

Stopp-Buy: Ein Wert wird nur dann gekauft, wenn der Stopp-Buy-Kurs im Tagesverlauf überschritten wird.

Die Hinweise sind wie folgt definiert: K: Weiterhin kaufenswert, H: Haltenwert, V: Verkaufen, VL: Verkaufen mit Limit, !: Stopp-Loss-Marke beachten, SL: Stopp-Loss-Marke wurde nachgezogen, SB: Stopp-Buy-Marke, L: Limit

Den einzelnen Positionen liegt ein Money- und Risiko-Management zugrunde, das wie folgt definiert ist: Pro Position wird durch einen Stoppkurs der Verlust begrenzt. Dieser Verlust darf (theoretisch) maximal zwei Prozent des Gesamtvermögens betragen. Entsprechend werden die einzelnen Positionsgrößen bestimmt.

Liquidität	25.000,00
Depotwert	0,00
Gesamtwert	25.000,00
Performance	+/-0,00%

Aufgrund der Knock-Out-Barrieren sollten die Stoppkurse unbedingt beachtet werden!

Musterdepot